Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Remo Kundert / Marco Volken

Alpinwandern / Gipfelziele

Zentralschweiz Vierwaldstättersee

Pilatus bis Wägital

Die Angaben in diesem Buch wurden mit grösstmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen der Autoren zusammengestellt. Eine Gewähr für deren Richtigkeit wird jedoch nicht gegeben. Die Begehung der vorgestellten Routen erfolgt stets auf eigenes Risiko. Fehlermeldungen, Ergänzungen und Änderungswünsche bitte an: SAC-Verlag, *Alpinwandern Zentralschweiz–Vierwaldstättersee*, Postfach, 3000 Bern 23.

2. Auflage
© 2016 SAC-Verlag, Bern
Alle Rechte beim Schweizer Alpen-Club SAC

Grafik, Satz, digitale Bearbeitung: Marco Volken, Zürich
Karten: Atelier Guido Köhler, Basel und Marco Volken, Zürich
Druck und Bindung: Printer Trento S.r.l., Italien
Umschlaggestaltung: Buch & Grafik, Barbara Willi-Halter, Zürich
Titelbild: Marco Volken, Zürich

ISBN-Nr. 978-3-85902-416-8

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit 14
Vorwort 15

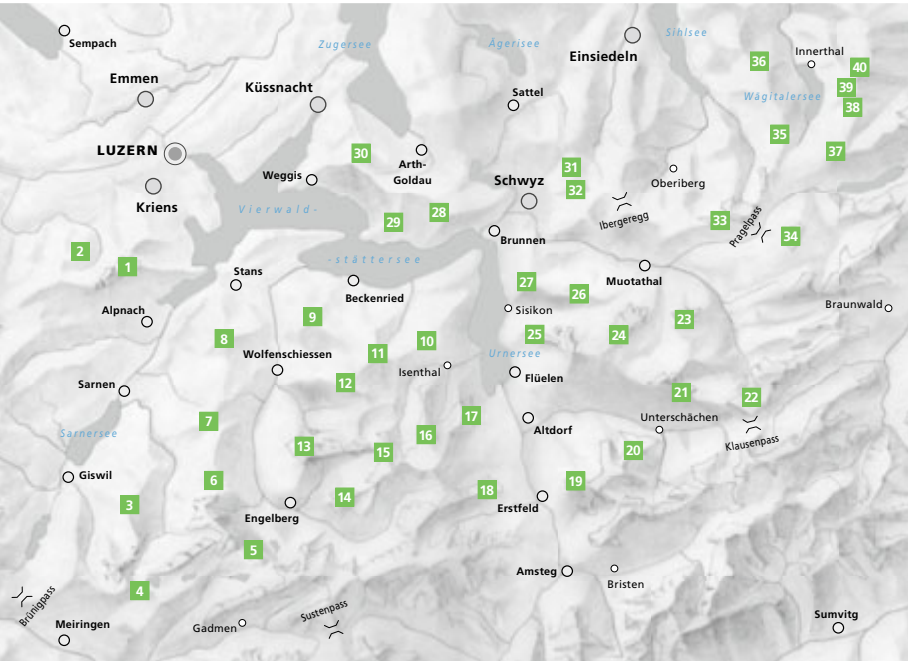
Allgemeine Hinweise 16
Schwierigkeitsbewertungen 20
Sicherer unterwegs im Sommer 24

Auskünfte und Telefonnummern 32
Erste Hilfe 34
Umweltfreundlich unterwegs 36

1 Pilatus 44

Der Vierwaldstättersee 56

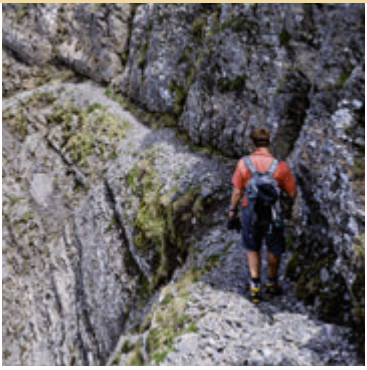
2 Rägeflüeli, Studberg 64
3 Wandelen, Arnigrat 68
4 Glogghüs 72



	Der Betruf	76
5	Graustock	78
6	Widderfeld Stock	82
7	Schluchberg, Gräfimattstand	86
	Alpenmohn und Steinschmückel	90
8	Stanserhorn	96
9	Buochserhorn, Musenalper Grat	100
10	Oberbauenstock	104
11	Schwalmis	108
	Innerschweiz – das Land der Seilbahnen	112
12	Brisen, Hoh Brisen	118
13	Grosser Walenstock	122
14	Hahnen	126
15	Engelberger Rotstock	130
	Zum geologischen Bau des Führergebiets	134
16	Uri Rotstock	144
17	Gitschen	148
18	Hoch Geissberg	152
19	Griggeler, Bälmeten	156
	Wilhelm Tell – Mensch, Märchen, Mythos	160
20	Hoch Fulen, Gross Spitzen	166
21	Schächentaler Windgällen	170
22	Glatten	174
23	Wasserbergfirst	178
	Die Flurnamen am Wasserberg	182
24	Chaiserstock	186
25	Rophaien	190

	Wildheuen am Rophaien	194
26	Sisiger Spitz	200
27	Fronalpstock	204
28	Rigi Hoflue	208
	Die Anfänge des Tourismus	212
29	Vitznauerstock / Gersauerstock	220
30	Rigi Kulm	224
	Chlaus und Chlepfer	228
31	Kleiner Mythen	232
32	Grosser Mythen	236
33	Forstberg, Druesberg	240
34	Silberen	244
	Urwaldgebiet Bödmeren	248
35	Fluebrig	252
36	Chli Aubrig, Gross Aubrig	256
	Wägitalersee und Sihlsee	260
37	Mutteristock	266
38	Brünnelistock, Zindlenspitz	270
39	Schiberg	274
40	Bockmattli	278
Literatur und Bildnachweis		282
Ortsverzeichnis		284

Gross Aubrig: T3



Pilatus Alter Tomliweg: T4

Routen im Bereich T3

T3

1.1	Pilatus Gsässweg–Nauenweg	46
12	Brisen	118
36	Gross Aubrig, Chli Aubrig	256

T3+

3	Wandelen, Arnigrat	68
15	Engelberger Rotstock	130
34	Silberen	244

Routen im Bereich T4

T4–

6	Widderfeld Stock	82
22	Glatten	174
25	Rophaien	190
27	Fronalpstock	204
29	Vitznauerstock / Gersauerstock	220

T4

1.2	Pilatus Alter Tomliweg	46
1.4	Pilatus Alpgschwänd–Esel	50
2	Rägeflüeli, Studberg	64
7	Schluchberg, Gräfimattstand	86
11	Schwalmis	108
16	Uri Rotstock	144
18	Hoch Geissberg	152
35	Fluebrig	252
37	Mutteristock	266

T4+

5	Graustock	78
8	Stanserhorn	96
9	Buochserhorn, Musenalper Grat	100
10	Oberbauenstock	104
20	Hoch Fulen, Gross Spitzen	166
24	Chaiserstock	186
26	Sisiger Spitz	200
33	Forstberg, Druesberg	240
40	Bockmattli	278

Rigi Hoflue: T5–

Schiberg: T6

Routen im Bereich T5

T5–

1.3	Pilatus Nordwestpassage	48
19	Griggeler, Bälmeten	156
23	Wasserbergfirst	178
28	Rigi Hoflue	208
30	Rigi Kulm	224
38	Brünnelistock	270

T5

4	Glogghüs	72
12	Hoh Brisen	118
13	Grosser Walenstock	122
14	Hahnen	126
17	Gitschen	148
32	Grosser Mythen	236

T5+

1.5	Pilatus Hängifeld und Esel-Ostgrat	52
31	Kleiner Mythen	232

Routen im Bereich T6

T6–

21	Schächentaler Windgällen	170

T6

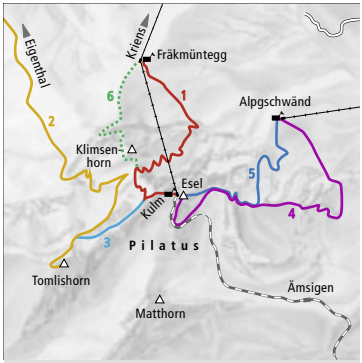
39	Schiberg	274

Erläuterungen und Definitionen der T-Skala finden sich auf den Seiten 20–23.

1 Pilatus (2128 m, 2118 m)

Viel mehr als bloss ein Ausflugsberg

Wir beginnen unsere lange Reise durch die Zentralschweiz mit dem Pilatus. Gleich zwei Bahnen führen auf den berühmten Gipfel am Vierwaldstättersee – je eine von Norden und Süden. Doch trotz touristischer Erschliessung bietet der Pilatus eine ganze Palette an einsamen, abgelegenen, überraschenden, abwechslungsreichen und teilweise herausfordernden Routen im Alpinwanderbereich. Grund genug also, dem vielseitigen Wahrzeichen Luzerns ausnahmsweise einige zusätzliche Seiten zu widmen.



T3 bis T5+

Orientierung im Gipfelbereich Von Kriens führt eine Gondelbahn zur Fräkmüntegg, von dort eine Seilbahn zum Pilatus Kulm (ca. 2065 m). Beim Kulm endet auch die Zahnradbahn von Alpnachstad her. Und auf dem Kulm befinden sich die Hotelbauten und touristischen Gastbetriebe. Von dort erreicht man in wenigen Minuten auf breitem Weg den Esel (2118 m), den meistbesuchten Aussichtspunkt. Das Tomlishorn, mit 2128 m der höchste Pilatus-Gipfel, ist vom Kulm aus auf einem gut ausgebauten Weg in knapp 30 Min. zu erreichen. Die folgenden Routen lassen sich dadurch beliebig kombinieren und mit den offiziellen Bergwegen (alle im Bereich T2–T3) vervollständigen. Allerdings sind der Esel-Ostgrat und das Hängifeld nur im Aufstieg zu empfehlen und die Nordwestpassage zum Tomlishorn in der hier beschriebenen Richtung.

Karten Landeskarte 1:25 000, 1170 Alpnach (für die Tour Heitertannliweg–Alter Tomliweg auch 1150 Luzern).

Einkehren/Übernachten Gastbetriebe auf dem Kulm, auf der Fräkmüntegg, im Eigental und bei der Alpgschwänd.

Vom Nauenweg aus wirkt die Pilatus-Seilbahn wie ein Spielzeug.

1 Gsässweg–Nauenweg

Der leichteste alpine Weg am Pilatus bietet einen schönen Blick in die eindrücklichen Nordabstürze des Pilatus – und eignet sich gut als Abstiegsroute.

Schwierigkeit T3 Am Gsäss im steilen Wald einige etwas abgegriffene Felspassagen, gut abgesichert. Durchgehend markiert.
Zeit Fräkmüntegg – Kulm 2 Std. 15 Min.
Höhenunterschiede Aufstieg 730 m, Abstieg 80 m.
Ausgangspunkt Fräkmüntegg (ca. 1416 m). Anreise: vom Bahnhof Luzern mit Buslinie 1 nach Kriens bis Haltestelle Zentrum/Pilatus, dann in etwa 10 Min. zur Talstation der Gondelbahn und hinauf zur Fräkmüntegg.
Endpunkt Kulm.
Route Von der Fräkmüntegg zuerst ab-, dann leicht aufsteigend zum linken Rand der Felswand am Fuss des Klimsenhorns. Das Felsband bei einer Schwachstelle betreten und über die mit Felsen durchsetzte Steilstufe von Gsäss (Fixseile) zu P. 1619 hinauf. In vielen Kehren führt ein Geröll- und Schotterpfad durch die grosse Mulde des Nauen zum Sattel P. 1866 bei der Klimsenkapelle. Nun auf die Westseite hinaus und durch die grasige Flanke auf gutem Weg im Zickzack zum Kulm.

2 Heitertannliweg–Alter Tomliweg

Der direkte Weg von Norden auf das Tomlishorn war früher sehr beliebt und geriet später etwas in Vergessenheit – zu Unrecht, da er in eine abgeschiedene Geländekammer führt und das Nordwand-Problem auf äusserst elegante Weise löst. Am Tomlishorn lässt sich oft Steinwild aus nächster Nähe beobachten.

Schwierigkeit T4 Zwischen Chastelen und Tomlishorn Pfadspuren im Geröll, anschliessend eine exponierte Querung auf einem meterbreiten Band und zuletzt einige Kraxelstellen (Fixseile). Aufgrund der schattigen Exposition oft feucht (und dadurch heikel), im Frühsommer tückische Altschneefelder.
Zeit Eigenthal – Tomlishorn 4 Std.
Höhenunterschiede Aufstieg 1180 m, Abstieg 70 m.
Ausgangspunkt Eigenthal (1017 m). Anreise: vom Bahnhof Luzern mit Postauto bis Haltestelle Eigenthalerhof.
Endpunkt Tomlishorn.

Die Bänder im mittleren Teil des Alten Tomliwegs.

Route Vom Eigenthalerhof auf markiertem Weg durch schöne Wälder und Moore via Chräigütsch und Höchberg bis ca. 1260 m, dann rechts abzweigen nach Ober Lauelen (1330 m). Dort beginnt der Heitertannliweg, der südostwärts über eine felsige Schlucht steigt, dabei den Bach zweimal quert und zu P. 1668 führt. Weiter Richtung Klimsenkapelle bis ca. 1780 m, den Weg verlassen und den undeutlichen Pfad aufspüren, der leicht ansteigend das Geröllfeld der Chastelen südwestwärts quert. Durch ein Tälchen gelangt man zu einem Sattel unmittelbar südlich des Chastelendossen P. 1882. Der Weg steigt nun in der Falllinie etwas an und quert dann teilweise ausgesetzt über Bänder und Schrofenrippen, die von unten kaum begehbar erscheinen (mehrere Fixseile), bis zu einer schmalen Rinne. Durch die Rinne direkt zum Gipfelgrat, den man etwas westlich des Tomlishorn erreicht. Nun auf dem markierten Bergweg südseitig ausholend zum Tomlishorn.
Variante Der Alte Tomliweg lässt sich auch via Gsässweg/Nauenweg und Klimsenkapelle erreichen (Fräkmüntegg – Tomlishorn 3 Std.)

3 Nordwestpassage

Der offizielle Weg vom Kulm zum Tomlishorn führt – teilweise aus dem Fels gesprengt – durch die Südflanke des Verbindungsgrats. Kaum bekannt ist, dass auch auf der Nordwestseite des Grats ein Weg existiert – oder eher eine Spur. Wer über Trittsicherheit und eine gehörige Portion Schwindelfreiheit verfügt, wird vom Ambiente und vom abenteuerlichen Durchgang begeistert sein.

Schwierigkeit T5– Unmarkierter Pfad, der trotz logischem Verlauf etwas Gespür für die optimale Routenwahl erfordert. Mehrere abschüssige Stellen: Schlüsselstelle ist – vor dem Abstieg zum Alten Tomliweg – eine unschwierige, aber wirklich ausgesetzte Passage, die Mut erfordert.
Zeit Kulm – Tomlishorn 1 Std. 30 Min.
Höhenunterschiede Aufstieg 260 m, Abstieg 200 m.
Ausgangspunkt Kulm.
Endpunkt Tomlishorn.
Route Vom Kulm via «Drachenweg» oder «Chriesiloch» zum Bergweg Richtung Klimsenkapelle. Gleich bei der ersten Rechtskurve den Weg nach links verlassen und auf einem schmalen Pfad unterhalb der Nordwestwände des Pilatuskamms weiter. Dabei hält man sich stets möglichst hoch, also dicht am Fuss der Felsen. Auf diese Weise quert man mehrere Geländemulden (einige

Die Nordwestpassage – eine Wegspur unmittelbar unter Felswänden.

abschüssige Stellen) bis unterhalb P. 2091. Durch die letzte, sehr steile und felsige Mulde führt unmittelbar am Wandfuss eine auf den ersten Blick waghalsige Spur, die sich aber trotz feinsplittriger Auflage als recht gut begehbar entpuppt – und auch als sehr ausgesetzt. Nach dieser Passage noch ca. 50 m weiter und am Rand eines Geröllfelds auf einer grasigen Rippe hinab. Bald darauf quert man auf Spuren nach links und mündet auf 1920 m in den Alten Tomliweg ein (s. oben).

4 Alpgschwänd–Tellenfadlücke–Esel

Ein einsamer, landschaftlich lohnender Aufstieg mit viel Aussicht, häufigem Tiefblick und abwechslungsreichen Passagen.

Schwierigkeit T4 Einige steile, meist feucht-rutschige Passagen durch den Sulzgraben, am Ginetendossen, sowie kurze Kraxelpassagen vor der Windegg und vor dem Gipfel. Die Route ist wenig markiert, einige Passagen sind mit Fixseilen versehen.
Zeit Alpgschwänd – Esel 3 Std. 45 Min.
Höhenunterschiede Aufstieg 1110 m, Abstieg 210 m.
Ausgangspunkt Alpgschwänd (1215 m). Anreise: von der Seilbahnstation Fräkmüntegg (s. Gsässweg–Nauenweg) in 30 Min. via Sagenboden zur Alpgschwänd hinab. Oder von Hergiswil per Taxi (Tel. 079 198 91 49 / 079 528 22 28 / 078 740 00 76) oder zu Fuss in 1 Std. zur Talstation der Kleinseilbahn und mit dieser zur Alpgschwänd.
Endpunkt Esel.
Route Von der Alpgschwänd hinab zu P. 1143. Waagrecht weiter auf unmarkiertem, teils schmalem, rutschigem Pfad abenteuerlich durch den Sulzgraben und über den Ginetendossen zur Tellenfadlücke (1381 m). Knapp südlich (links) der Gratschneide auf Wegspuren um einen felsigen Gratausläufer herum im Zickzack hinauf, rechts um einen Felsturm und hinaus auf einen Grassattel, dann auf dem gratnahen Pfad zur Windegg. Mehr oder weniger dem Grat folgend steigt man an, quert ab rund 1800 m auf guten Spuren unter dem Steiglihorn etwas nach rechts hinaus und gelangt in ausholendem Zickzack zur Rosegg (1974 m). Leicht absteigend durch plattiges Gelände zur Bahnlinie und dieser entlang bis zu einem Gebäude (wo die Schienen aus dem Tunnel tauchen). Nun direkt den Gipfel des Esel anpeilen, den man auf spärlichen Spuren über einige kleinere kraxlige Felsriegel und schrofiges Gelände erreicht.

Leichtes Kraxeln beim Direktaufstieg von Süden auf den Esel.